

Nachgefragt

Umweltministerin Tanja Gönner hat die Energieverschwendung in öffentlichen Gebäuden beklagt. „SZ“-Redakteur Christoph Wartenberg hat nachgefragt, welche Maßnahmen Gönner zur Einsparung vorschlägt.

Schulen verschwenden Energie

„SZ“: Mit welchen speziellen Maßnahmen könnte Energie in öffentlichen Gebäuden ohne teure Investitionen gespart werden?

Gönner: Das fängt bei Energiesparlampen an, geht mit der richtigen Heizungseinstellung und dem Einsatz von Bewegungsmeldern und Zeitschaltuhren bei Beleuchtung und Lüftungsanlagen weiter und kann bei effektivem Lüften oder dem Abstellen tropfender Wasserhähne aufhören. Es gibt eine große Vielzahl einfacher Möglichkeiten mit Energie und Wasser sorgsamer umzugehen. Ein Problem ist, dass sich dafür in vielen Einrichtungen – im Gegensatz zum privaten Haushalt – niemand richtig verantwortlich fühlt. Die Kosten werden von der Kommunalverwaltung bezahlt. Von etwaigen Einsparungen

hat die Einrichtung selbst nichts. Gute Erfahrungen haben wir mit Beteiligungsmodellen gemacht: Das bedeutet, eine Einrichtung auf Umweltkurs kann einen Teil der eingesparten Energiekosten, sagen wir die Hälfte, behalten und für eigene Zwecke verwenden. Damit besteht ein wirksamer Anreiz.

„SZ“: Auf welchen Gesamtbetrag im Land würden Sie das Einsparpotenzial hochrechnen?

Gönner: In unseren Modellen konnten wir in einem durchschnittlichen Kindergarten jährlich etwa 2200 Euro sparen. Bei landesweit etwa 7300 Kindergärten könnten so allein bei den Kindergärten bis zu 15 Millionen Euro zusammen kommen.

„SZ“: Wie lassen sich solche Einsparbemühungen umsetzen, durch Gesetze, Vorschriften oder nur mit gutem Willen? Wie könnten Anreize aussehen?



Tanja Gönner

Gönner: Man muss da aufpassen, dass nicht überreguliert wird. Es gibt ja bereits die generelle Vorschrift sparsam mit öffentlichen Geldern umzugehen. Erfolg versprechender sind Information und Sensibilisierung in Verbindung mit Anreizen. Es lässt sich etwas bewegen, wenn wir eine positive Motivation schaffen. Das führt nach meiner Überzeugung zu guten Ergebnissen.

„SZ“: Welche Rolle kann das Umweltministerium dabei spielen?

Gönner: Mit unserer Klimaschutz- und Energieagentur (KEA) haben wir eine Einrichtung, bei der das know how gebündelt ist. Sie entwickelt Modelle und berät Einrichtungen. Zusätzlich fördern wir über unsere Programme wie dem KlimaschutzPlus-Programm gerade im kommunalen Bereich gezielt Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zum Ausbau erneuerbarer Energie. Wichtig ist auch, in den Kommunen, die in den vergangenen Jahren zwar Vieles angepackt und vorangetrieben haben, bei denen aber immer noch so Manches angegangen werden kann, engagierte Mitstreiter zu gewinnen. Hier heißt es Überzeugungsarbeit zu leisten – eine Daueraufgabe für das Umweltministerium.